

SMDDB



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

unterwegs...



200

JAHRE

Fröhlich sein,
Gutes tun und
die Spatzen
pfeifen lassen.

DON BOSCO



1815–2015



DON BOSCO

... ins Jubiläumsjahr

Deutsche Provinz der SMDDB
Ausgabe 1/2015
10. (41.) Jahrgang

Grußwort des Regionaldelegierten Franz Defaut	3
Titelthema	6
Besinnungswochenende in Rimsting.....	14
Adventsbasar im Marianum Buxheim	15
Versprechensfeier in Benediktbeuern.....	17
Vorstellung der neuen Mitglieder des OZ Benediktbeuern.....	19
Festgottesdienst in Utzensdorf zum 200. Geburtstag Don Boscos	21
Vorstellung der neuen Mitglieder des OZ Beromünster	24
Don Bosco-Fest in Benediktbeuern.....	25
Bericht aus der Sitzung des Provinzrats in München.....	29
Verstorbene des vergangenen Jahres.....	31
Hinweise auf kommende Veranstaltungen	32
Diakonenweihe von Carlo Gaddam SDB am 26.10.2014	32
2015 - Jahr des geweihten Lebens.....	34
Tage der Spiritualität der Salesianischen Familie in Rom.....	37
Credo der Don Bosco Familie	41
2. Regionalkongress der SMDB Region Mitteleuropa West.....	42
Wer druckt die SMDB-Hefte und wie geht das vor sich?	47
Mit auf den Weg... ..	50
Impressum:	51

2. Regionalkongress der Salesianischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Region Mitteleuropa West – Benediktbeuern 2014

Text der Ansprache von Franz Defaut vom 11.09.2014
Übersetzung: Barbara Klose SMDB



Good Morning, Guten Tag, Goeie Morgen,
Bonjour!

**"Es gibt nichts Geringes
im Dienst für Gott."**

Danke für euer Vertrauen.

Danke, dass ihr Euch mit mir engagiert, um unsere Region zu tragen und sie wachsen zu lassen.

Danke an Marie-José, Elisabeth, Jan, Hermann und Hélène, die uns dieses Wochenende so sehr fehlt.

Danke an Elisabeth, Terese und Jan, dass sie angenommen haben, dem neuen Vorstand anzugehören, ebenso wie an Barbara, die ihren Dienst beim Übersetzen anbietet. Danke an jede und jeden von Euch dafür, dass ihr da seid.

Ich wiederhole meine Bitte um Eure Unterstützung und Eure Hilfe, um die Übersetzungen abzusichern und so die Kommunikation zwischen uns zu verbessern. Ich zähle auf Euch, um die Region leben zu lassen, um sie in der Öffentlichkeit konkreter sichtbar werden zu lassen und vor allem um ihr eine Seele, um ihr Atem zu geben.

Ich werde die Gelegenheit haben, wieder mit Euch in Kontakt zu treten, denn, wie das Thema des heute zu Ende gehenden Treffens angibt, sollen wir Bindungen knüpfen, um diese solide Kordel zu werden, auf der wir, in der Nachfolge Don Boscós, unsere Sendung leben sollen.

Kann ich Euch um einen letzten kleinen Dienst bitten... habt Ihr noch etwas Platz im Koffer? Ich möchte Euch gerne drei Herausforderungen anvertrauen, die es mir wichtig erscheint anzunehmen, damit wir gemeinsam immer weiter wachsen können.

- Die erste Herausforderung, ich habe es bereits unterstrichen, ist es, dafür zu sorgen, dass unsere Kommunikation und unser Austausch funktionieren. Ich zähle also auf Euch, über diese nachzudenken und sie in Euren Provinzen zu teilen. Wir sind unterschiedlich, unsere Wirklichkeiten sind unterschiedlich, aber wir teilen dieselbe Sendung!
- Die zweite Herausforderung ist unser **Apostolisches Lebensprojekt**. Die französische Abkürzung **PVA** kann auch für die Worte Beten - Leben - Lieben stehen. Es ist ein Buch, das gelebt werden soll, es ist ein Lebensbuch. Es ist unsere Geburtsurkunde. Der Weg, den es uns vorschlägt, ist ein Weg der Heiligkeit. Er geht von der Liebe aus und führt zur Liebe. Und dieser Weg ist einer der schönsten Übergänge unseres Lebens, der gelebt sein will: vom salesianischen "Tun" zum salesianischen "Sein" zu kommen.
- Die dritte Herausforderung ist die Ausbildung, denn wir sollen diejenigen begleiten, die mit uns zusammen gehen möchten und vor allem sollen wir ihnen erlauben, den Ruf Gottes zu erkennen und ihr Leben, ihr Engagement und ihre Berufung auszurichten.

Und vergesst auch nicht, das "Direktorium" zu lesen. Wir müssen es endgültig bei unserem nächsten Regionalkongress, der für 2017 geplant ist, bestätigen.

Noch einmal Danke und übermittelt vor allem meinen geschwisterlichen Gruß an die SMDB Eurer Provinz.

Von ganzem Herzen liebe Grüße an sie und an Euch.

Ich bitte Euch, für mich und für unsere Region zu beten. Ich möchte Euch der liebenden Gegenwart Mariens anvertrauen und ich lade Euch ein, sie besonders für Hélène zu bitten.

Franz Defaut SMDB
Euer Vertreter für die SMDB - Region Mitteleuropa West



Tag der Begegnung am 10. Januar 2015 in München
zur Eröffnung des Jubiläumsjahres „200. Geburtstag Don Boscos“
**„Wie schön, dass du geboren bist,
wir hätten dich sonst sehr vermisst.“**



Im ganzen Land erhob sich ein gewaltiger Sturm und viele Menschen strömten zusammen ins Münchner Salesianum: aus Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz und sogar aus Indien und alle verstanden sich!!

Ja, was ist da geschehen? Wiederholt sich auf unerklärlicher Weise das Pfingstereignis? Wer weiß...! Ganz sicher ist, dass viele Angehörige der Don Bosco Familie der Einladung zur Eröffnung des Jubiläumsjahres anlässlich des 200. Geburtstages des hl. Don Bosco nach München gefolgt sind. Selbst heftiger Sturm und Regen hielt niemand ab, den Tag der Begegnung zu erleben. Und es war wirklich ein Erlebnis ganz besonderer Art.



Schon beim Eintreffen der Teilnehmer gab es ein fröhliches Hallo und Umarmungen in der Freude des Wiedersehens. Wie es eben bei einem Familientreffen zugeht! P. Reinhard Gesing, der in bewährter Weise durch das Tagesprogramm führte, musste dann auch einige Male bitten, im Theatersaal des Salesianums Platz zu nehmen. Musikalischer Auftakt war dann auch ein frohes Lied, das die Musikgruppe der Don Bosco-Schwestern Sr. Elisabeth Siegl und Sr. Maria Christine Rathgeb aus Vöcklabruck anstimmten. Spontan schloss sich die Provinzkoordinatorin der SMDB, Ulrike Fedke aus Chemnitz, dem Duo an. Dieses neue „Trio“ bereicherte mit seinen musikalischen Einlagen den ganzen Begegnungstag.



Provincial P. Josef Grüner hieß die Don Bosco Familie herzlich willkommen und freute sich über das zahlreiche Erscheinen der Gäste. Besonders begrüßte er den Festredner, Erzbischof em. Dr. Alois Kothgasser SDB aus Baumkirchen, die Provinzleiterin der Don Bosco-Schwestern, Sr. Maria Maul, Ulrike Fedke als neu gewählte Koordinatorin der SMDB, die Musikgruppe der FMA aus Vöcklabruck und den Aschauer Stimmkreis. Er eröffnete den Jubiläumstag zum 200. Geburtstag mit einem Text von Henri Nouwen:

„Geburtstage müssen gefeiert werden! Ich meine, es ist wichtiger, einen Geburtstag zu feiern als ein bestandenenes Examen, eine Beförderung oder sonst einen Erfolg. Denn, einen Geburtstag feiern bedeutet, jemandem zu sagen: ‘Danke, dass es Dich gibt!’“

Einen Geburtstag feiern heißt: Das Leben preisen und sich darüber freuen... An einem Geburtstag feiern wir die Gegenwart. Wir klagen nicht darüber, was war, und spekulieren nicht darüber, was werden wird, sondern lassen einen Menschen hochleben und jeden sagen: ‚Wir mögen Dich‘.

P. Grüner kleidete seinen Dank an den Ordensgründer in eine Betrachtung über eine Glasmalerei von Tadeusz Furdyna SDB aus Polen. Die ansprechende Glasstele befand sich am Rednerpult, zusätzlich hatte jeder Teilnehmer eine Bildkarte an seinem Platz. Das Bild zeigt Don Bosco mit einem Blumenstrauß besonderer Art. Es sind nicht Rosen oder andere schöne Blüten, die er in den Armen hält, sondern junge Menschen. Die Botschaft lautet: Das beste Geschenk, das wir Don Bosco zum Geburtstag überreichen können, ist unser leidenschaftlicher Einsatz für junge Menschen, wie er ihn vorgelebt hatte.



Auch Provinzleiterin Sr. Maria Maul begrüßte in ihrer charmanten Art die Anwesenden. Sie freute sich über den Zusammenschluss der Don Bosco-Schwestern aus Deutschland und Österreich. Seit 9 Monaten ist sie nun die Verantwortliche und erfährt es als wohlthuende Bereicherung, dass sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen SDB und FMA im Geiste Don Boscos entwickelt.

Erzbischof em. Dr. Kothgasser stimmte mit seinem Festvortrag „Don Bosco – aktueller denn je“ aufs Jubiläumsjahr ein. An seinem hintergründigen Humor, der immer wieder zum Vorschein kam, konnte man unschwer erkennen, dass er ein echter Salesianer Don Boscos ist.

Vor seiner Berufung als Bischof nach Innsbruck und dann als Erzbischof nach Salz-



burg war er Professor in Benediktbeuern. Zunächst berichtete er von seiner eigenen Berufung zur Ordensgemeinschaft der SDB und von seiner ganz persönlichen Beziehung zu Don Bosco. Besonders beeinflusst hatte ihn die Studienzeit in Rom und Turin.

Ein geschichtlicher Blick auf die Zeit Don Boscos vor 200 Jahren verdeutlichte die Voraussetzungen, die damals Don Bosco den Weg einschlagen ließen, um jungen Menschen Lebensperspektiven zu geben. Es war eine Zeit des politischen Umbruchs und der Neuorientierung. Johannes Bosco, aufgewachsen in einem religiösen Elternhaus, war geprägt von der Liebe zu Jesus Christus und dem Wunsch, für andere da zu sein. Vertrauensvoll überließ er sich der Führung Mariens, der Helferin der Christen, wie es ihn seine Mutter lehrte. So entwickelte sich sein Wunsch, Priester zu werden. Ein Meilenstein war für ihn das Jahr 1841, als er zum Priester geweiht wurde.



Erzbischof Kothgasser spannte den Bogen von der damaligen zur heutigen Zeit. Auch heute befindet sich die Welt im Umbruch und in der Neuorientierung. Das belegen die Krisen- und Kriegsgebiete auch der jüngsten Zeit und die dringende Notwendigkeit, jungen Menschen heute

Perspektiven zu geben. Flüchtlinge und Asylanten suchen in unserem Land Hilfe. „Wir sind die Erben Don Boscos; es ist unser Auftrag, junge Menschen zu guten Christen oder auch Muslimen zu erziehen und ihnen Lebensmöglichkeiten zu bieten.“

Mit ermutigenden Worten aus dem Schreiben „Evangelii Gaudium“ von Papst Franziskus beendete der Festredner seinen Vortrag. Spitzbübisch wies er nochmals darauf hin, dass jeder Don Bosco-Freund mindestens 5x an den Stätten des Heiligen verweilen sollte, um das Erbe Don Boscos zu begreifen und es in die Tat umzusetzen.

Die Mitte des Begegnungstages war der Festgottesdienst zu Ehren des hl. Johannes Bosco. Diesmal fand die Eucharistiefeier nicht in der Hauskapelle statt, sondern in der Pfarrkirche St. Wolfgang. Hauptzelebrant war Erzbischof em. Kothgasser. In seiner Predigt ging er auf das



Wirken des Heiligen ein, der wie ein guter Hirte sich um die Seinen kümmerte. Diese Hirtensorge hat Don Bosco als Erbe seinem Orden und der ganzen Don Bosco Familie anvertraut. Es gilt, dieses Erbe in seinem Geist weiterzuführen – gerade auch in der heutigen Zeit.



Eine besondere festliche Note erhielt dieser Gottesdienst durch die musikalische Gestaltung des Aschauer Stimmkreises unter der Leitung von Kathi Stimmer-Salzeder und Otto Stimmer. Die von Frau Stimmer-Salzeder geschriebenen und vertonten Lieder sind in ihrem Inhalt selbst eine tiefe Verkündigung des Glaubens und der Liebe zu Don Bosco. Das brachte der Provinzial in seinem Dankeswort am Ende des Gottesdienstes zum Ausdruck. Als Dank für die nachhaltigen Impulse, sowohl in seinem Vortrag als auch bei der Hl. Messe, überreichte P. Grünner seinem Mitbruder die Glasstele des neu geschaffenen

Bildes zum Jubiläumsjahr.



Beim anschließenden Mittagessen in der Mensa des Salesianums war wieder Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über schöne Begegnungen zu freuen. Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Doch bald lockte das Musik-Trio Sr. Siegl, Sr. Rathgeb und Frau Fedke die Festgäste wieder in den Theatersaal.



Dort kündigte P. Gesing die Präsentation des neuen Films „**Der Seiltänzer**“ an, der zum Jubiläumsjahr gedreht wurde. Er stellte den Autor des Filmes, Herrn Marcel Bauer vor. Bekanntester Film des erfahrenen Filmemachers ist „Lothar rennt“, der über die Arbeit des Salesianerbruders Lothar Wagner in Freetown (Sierra Leone) gedreht wurde. Mit viel Humor berichtete Herr Bauer vom Entstehen des neuen Filmes über Don Bosco und über die Erfahrungen mit dessen weltweitem Lebenswerk heute.

Davon neugierig geworden, waren nun alle auf den Film gespannt. Ausgangspunkt ist darin eine Reportage aus der Don Bosco-Einrichtung Bamberg. Jugendliche, die in einem Theaterprojekt mitmachen, erzählen von ihren Erfahrungen. Ebenso kommen junge Menschen aus verschiedenen Ländern zu Wort, die durch die Arbeit der SDB und FMA neue Lebensperspektiven erfahren. Dazwischen eingeblendet erlebt man die Stätten des hl. Johannes Bosco in Becchi und in Turin.... Ein Film, der sich mit dem Anliegen Don Boscos und der Weiterführung seines Werkes durch seine „Erben“ umfassend, aber sehr lebendig auseinandersetzt.

Kein Wunder, dass viele sofort anfragten, wie und wo man denn diesen Film erhalten kann. Die gute Auskunft war: Er kann bald im Don Bosco-Medienzentrum bestellt werden.

Schließlich stellte Frau Katharina Hennecke, Mitarbeiterin des Referats Öffentlichkeitsarbeit, eine Ausstellung über Don Bosco und sein heutiges Werk vor. Die lebensgroßen Figuren laden ein, sich mit dem Auftrag des Heiligen intensiv zu beschäftigen und die Arbeit der heutigen Don Bosco Familie näher kennen zu lernen. Die Wanderausstellung kann bei Bedarf angefordert werden. Mehr dazu ist auf der Homepage zu erfahren oder auch im neuen Don Bosco-Magazin.

Das Abschlussgebet – wiederum in der Kirche St. Wolfgang – rundete den Festtag ab. Zuvor bedankte sich P. Gesing bei allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen dieses Begegnungstages beigetragen hatten. Auch hier war wieder erfahrbar: Don Bosco Familie bedeutet, dass sich jeder nach seinen individuellen Fähigkeiten einbringt.

Dann gab P. Gesing Gedanken zu dem bekannten Wort unseres Heiligen „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ mit auf den Weg und entließ alle mit dem Segen Gottes.

Fröhlich waren sicher alle, die diesen Eröffnungstag zum Jubiläum miterlebten. Einen Tag, der würdig begangen wurde zu Ehren Don Boscos und der viele tiefe und positive Eindrücke hinterließ. Die Menschen, die am Morgen bei Sturm nach München gekommen waren, gingen am Abend mit großer Freude nach Hause. Vielleicht war es doch ein „Pfingsten“ im Sinne Don Boscos mit einem neuen Aufbruch, sich einzubringen und das Erbe Don Boscos als Geschenk weiterzuführen, jeder da an dem Platz, den Gott für ihn vorgesehen hat.



Hannelore Meggle, OZ Buxheim
Fotos: Hermann Kuhn, OZ Benediktbeuern

Besinnungswochenende in Rimsting

Das Besinnungswochenende der Don Bosco Familie fand vom 24. – 26. Oktober 2014 wieder im Erzbischof-Hefter-Haus in Rimsting statt. Gestaltet wurde es von Provinzialvikar P. Reinhard Gesing mit dem Thema:

„Aus der Freude des Evangeliums leben und sie bezeugen“

Impulse aus dem Apostolischen Schreiben

„EVANGELII GAUDIUM“ von Papst Franziskus

Mit diesem Schreiben hat Papst Franziskus uns Christen dargelegt, wohin er die Kirche und damit uns alle führen und wozu er uns auch begeistern will.

P. Gesing verstand es sehr gut, uns durch seine Impulse und die vielen Denkanstöße mit einigen Grundaussagen vertraut zu machen. Im Lesen und durch Gruppenarbeiten ist es uns gelungen, den auch für Laien verhältnismäßig gut verständlich geschriebenen Text zu erarbeiten. Ganz besonders hat mich folgender Gedanke daraus angesprochen:

„Wie schön ist es, vor einem Kreuz zu stehen oder vor dem Allerheiligsten zu knien und einfach vor seinen Augen da zu sein! Wie gut tut es, zuzulassen, dass unser Leben wieder angerührt wird und uns antreibt, dass wir das, was wir gesehen und gehört haben, anderen mitteilen, nämlich die Liebe und Barmherzigkeit im Alltag zu leben.“

Mit diesem und mit anderen Artikeln konnten wir uns anregen lassen, unser Leben in der Nachfolge Christi und im Geiste Don Boscos zu verbinden. Wir sind also als Christen, als SMDB, als Interessierte und Mitarbeiter der Don Bosco Familie gesandt, apostolischen Eifer zu zeigen und in unserem Umfeld evangelisierend zu erziehen.

Der Abschluss des Sonntags mit einer kleinen Wallfahrt zur nahe gelegenen Kirche in Greimharting mündete in einen Wortgottesdienst, gestaltet von Diakon Manfred Nenzo unter dem Thema: „Gebet für den Frieden.“

So konnten wir gestärkt durch die Gemeinschaft der Gläubigen in der Don Bosco Familie nach dem Mittagessen als „Friedensboten“ heimfahren. Kamen doch einige Teilnehmer von weit her, vom OZ Chemnitz vom OZ Pfaffendorf und das Ehepaar Kunzlmann sogar aus Schleswig-Holstein.



Danken möchten wir auch allen Helferinnen und Helfern, besonders Hannelore und Erich Gottwald, die aufgrund der Krankheit von Otto Bauer eingesprungen waren und alles so wunderbar organisiert und für uns bereitet hatten. Vergelt's Gott!

Sr. Irene Klinger FMA, München

- ◇ -

Adventsbasar im Marianum Buxheim

Auch 2014 haben sich die SMDBs entschlossen, beim Elternsprechtag im Gymnasium Marianum am 21. November wieder einen Adventsbasar durchzuführen. Und so wurden eine ganze Woche lang 40 Adventskränze, 25 Türkränze und weitere Gestecke und Sträuße hergestellt.

Frau Netzer vom OZ der SMDB hatte mit einer Freundin sehr schöne Keramikkugeln, Nikoläuse, Zaunhocker und weitere Gegenstände geöpft. Außerdem wurden zahlreiche Socken gestrickt sowie Karten und Kerzen gefertigt. Dieses breite Angebot hat viele Eltern der Schüler und auch Käufer aus Buxheim an den Basarstand gelockt.

Nur durch die tatkräftige Unterstützung einiger Frauen aus der Pfarrei Buxheim haben wir vom OZ diese großen Mengen basteln können.



Bei unserer Fahrt im Mai 2014 nach Chemnitz und Burgstätt haben wir das Jugendhaus in Chemnitz kennen gelernt. P. Johannes Kaufmann zeigte uns damals die Einrichtung, und uns war klar, dass dort Unterstützung gebraucht wird. Für

diese wertvolle Arbeit haben wir aus dem Erlös des Verkaufs € 800,00 überwiesen.



Und auch Ebola war „in aller Munde“. So erhielt Salesianerbruder Lothar Wagner, Direktor von Don Bosco Fambul in Sierra Leone, der an zentralen Orten der

Hauptstadt Freetown mit seinem Team unter gefährlichen Bedingungen sozialpastorale Arbeit leistet, aus dem Erlös € 1200,00 auf dem Weg über die Don Bosco Mission.

Und das Gymnasium hat für die Bücherei einen kleinen Restbetrag erhalten.



Trotz der enormen Arbeit war es ein nettes Miteinander. Der Direktor des Hauses, P. Ulrich Schrapp, hat für Unterbrechungen beim Verkauf gesorgt und uns zu einer Tasse Kaffee eingeladen.

Ein besonderes Lob verdient Frau Nicole Kirchner, die sich als Fachfrau (Floristin), sehr engagiert hat.

Luise Schwegler, OZ Buxheim
Fotos: P. Ulrich Schrapp SDB

- ◊ -

Versprechensfeier in Benediktbeuern



Am Sonntag, den 23. November 2014, legten in Benediktbeuern Gerda Rauch und Rita Spensberger das Versprechen ab, als Salesianische Mitarbeiterinnen im Geiste Don Boscos zu leben und zu wirken.

Bereits am Nachmittag davor traf sich das Ortszentrum mit P. Gesing zu einer kleinen Besinnung. Wir reflektierten das Evangelium des nächsten Tages vom Weltgericht (Mt 25,31-46) und

befassten uns mit der Bedeutung der "Sieben Werke der Barmherzigkeit" für unsere heutige Zeit. Anschließend wurde eine Art "Generalprobe" in der Hauskapelle absolviert, was die Aufregung etwas milderte und die Vorfreude auf den nächsten Tag steigerte.

Die Vorsehung wollte es, dass just zu dieser Zeit Provinzial P. Josef Grüner zur Visitation im Haus weilte. Zu unserer großen Freude sagte er sogleich zu, dem Gottesdienst vorzustehen und das Versprechen entgegenzunehmen. In seiner Predigt gab er der Freude über die Berufungen Ausdruck und betonte die Bedeutung der Laien in der Don Bosco Familie. Mit Bravour meisterte Luise Schwegler ihr Debüt. Als neues Mitglied des Provinzrates nahm sie zum ersten Mal ein Versprechen ab.



l. Gerda Rauch ;
r. Rita Spensberger

Die Hauskapelle war gut gefüllt mit Mitgliedern der Don Bosco Familie (SDB, FMA, VDB, SMDB), vielen Studenten und Teilnehmern aus der Pfarrgemeinde.

Spontan lud anschließend der Studentische Konvent der Hochschule alle Mitfeiernden ins kleine SK-Café ein. Auf engstem Raum, aber urgemütlich, gab es einen regen Austausch zwischen den Generationen.

Auch nach so langer Zeit als Angestellte im Kloster immer wieder etwas Besonderes und ein krönender Abschluss war für mich das gemeinsame Mittagessen mit der Hausgemeinschaft und geladenen Gästen im Speisesaal der SDB.

Ein wunderschöner Tag ging zu Ende und gab uns schon Vorfreude auf die nächsten Versprechensfeiern.

Margit Rundbuchner, OZ Benediktbeuern
Fotos: Hermann Kuhn, OZ Benediktbeuern

Vorstellung der neuen Mitglieder des OZ Benediktbeuern



Warum ich SMDB geworden bin

Seit ca. 3 Jahren besuche ich die Treffen der SMDB unter der Leitung von P. Reinhard Gesing. Ich war unter seiner Leitung in Turin auf Studienreise auf den Spuren Don Boscos und bin heute noch sehr glücklich darüber, mit meinem Mann dabei gewesen zu sein.

Dann beteiligte ich mich an der Wallfahrt nach Dresden auf den Spuren der fünf Märtyrer, die im Geiste Don Boscos lebten. Deren Schicksal hat mich sehr erschüttert.

Der Spruch Don Boscos "Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen" steht schon in meinem Poesiealbum, das ich als Schülerin bekam. Seit dieser Zeit kenne ich den Namen Don Bosco.

In der Fachoberschule in Bad Neustadt/Saale von 1973-1975 hatte ich P. Unfried, einen Salesianer Don Boscos, als Religionslehrer. Und so kam ich zum Studium nach Benediktbeuern, weil er so begeistert davon erzählte. Ich studierte hier Sozialwesen und ein paar Semester Philosophie. Durch meine Heirat hat sich mein Lebensmittelpunkt im Nachbarort Bichl ergeben.

Ich liebe meinen katholischen Glauben, die Kirche und besonders den Geist Don Boscos, der hier durch den Orden der Salesianer besonders spürbar ist. Meine Freundin Elisabeth Kuhn SMDB hat mich zu den Treffen der Salesianischen Mitarbeiter eingeladen, und ich bin mitgegangen.

Die Don Bosco Schwester Hildegard hat mich mit ihrer feinen Art auch sehr beeindruckt. Unsere 3 ältesten Kinder besuchten den Don Bosco Kindergarten bei Sr. Hildegard. Ich war sehr glücklich darüber. Unser jüngster Sohn ging dann in den Gemeindecindergarten in Bichl – aber

der Don Bosco Kindergarten war wesentlich besser mit seinen religiösen Einheiten.

In Don Bosco habe ich auch ein großes Vorbild in meiner Arbeit als Kindergartenleiterin. Die Konflikte kommen von alleine. Wenn ich aber wie Don Bosco für die Streiter bete, wird es leichter.

Ich freue mich, durch mein Versprechen am 23.11.2014 SMDB geworden zu sein.

Rita Spensberger, OZ Benediktbeuern

Auf dem Weg sein - meinen Weg gehen

Ich heiße Gerda Rauch und bin am 19.02.1951 in Penzberg geboren.



Seit etwa 20 Jahren gehöre ich zum Gebetskreis in Benediktbeuern. Wir treffen uns jeden Sonntagabend zum Hören auf das Wort Gottes, beten, danken und bitten. Zu diesem Gebetskreis gehören auch einige SMDB. Durch sie lernte ich Don Bosco kennen. Bei einer Reise mit der Don Bosco Familie zu den Wirkungsstätten Johannes Boscos durfte ich viel über ihn erfahren. Über sein Leben, seine Liebe zu Gott und den Menschen und zu Maria, der Helferin der Christen. Seine Güte, seine Wärme, sein Herz, das ganz den Jugendlichen geschenkt war, sein ganzes Sein und ihnen Gutes tun, haben mich tief berührt.

Die Kinder und die Menschen, die es schwer haben im Leben, liegen mir besonders am Herzen. Ich höre ihnen gerne zu, nehme sie ernst, versuche sie zu verstehen und will ihnen Wärme und Geborgenheit schenken.

Ich sehe es als meine Berufung und meinen Weg, Don Bosco nachzufolgen, in seinem Geiste zu leben und freue mich, durch das Versprechen Salesianische Mitarbeiterin geworden zu sein.

Gerda Rauch, OZ Benediktbeuern

Festgottesdienst in Utzensdorf zum 200. Geburtstag Don Boscos

Das Jahr 2015 steht unter einem speziellen Stern. Papst Franziskus hat es zum „Jahr des geweihten Lebens“ ernannt und wir feiern den 200. Geburtstag Don Boscos. Also ein Grund, das Don Bosco Fest vom 17. / 18. Januar 2015 in einem anderen Rahmen zu feiern, um Don Bosco bekannter zu machen. Diese Idee wurde mit folgenden Aktionen umgesetzt:



- In der Wochenzeitung der röm.-kath. Pfarreien des Kantons Bern wurden auf 3 Seiten (inkl. Titelseite!) Don Bosco, sein Werk, die SMDB, das Fest, die Aufnahmekandidaten und die Aktivitäten des OZ Beromünster in Utzensdorf vorangekündigt.
- Festgottesdienst mit P. Reinhard Gesing aus Benediktbeuern mit der Predigt zum Don Bosco-Zitat: Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.





- Ablegung des Versprechens als Mitglieder der SMDB innerhalb des Gottesdienstes von Brigitte von Arx und Anne-Marie Schütz.
- Der Gottesdienst wurde mit passenden Don Bosco-Liedern von einer Unterrichtsklasse bereichert.
- Außerdem wurde der Festgottesdienst von Radio Maria direkt übertragen.
- Nach der Messe wurden alle zu einem geselligen Abend mit einem 3-Gang-Menü eingeladen.



einem 3-Gang-Menü eingeladen. Als Einlagen garnierten den Abend Gedichte, ein Sketch aus dem Leben Don Boscos (Bartolomeo Garelli in der Turiner Sakristei), vorge-

tragen von Unterrichtsschülern, und die „Magischen Momente“ von Br. Moritz Oswald SDB. Über 70 Personen folgten der Einladung.

- Am Sonntag nach der Messe verzauberte Br. Moritz die 17 interessierten Ministranten ebenfalls mit magischen Geheimnissen.



Die Fotos widerspiegeln Teile des fröhlichen Festes.



Mitglieder des OZ Beromünster mit den Abgeordneten des Provinzrats



Dank an alle Anwesenden
und Beteiligten

Text: Heinrich Kemmler,
OZ Beromünster
Fotos: Rösli Arnold, OZ
Beromünster

Vorstellung der neuen Mitglieder des OZ Beromünster



Mein Name ist **Brigitte von Arx** (links im Bild), geboren in Deutschland. Seit meiner Heirat vor über 30 Jahren bin in der Schweiz sesshaft und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Ich bin als Sakristanin in der Pfarrei Utzenstorf tätig und für die Arbeit mit den Ministranten verantwortlich. Mit Don Bosco vertraut wurde ich in unserer Pfarrei, durch die regelmäßigen Gebetskreisabende und die jährlichen Tagungen im Oktober mit P. Georg Matt SDB.

Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist mir wichtig. Ihnen den christlichen Glauben und den Geist Don Boscos weiterzugeben, liegt mir am Herzen. Als ich angefragt wurde, als Salesianische Mitarbeiterin beizutreten, war das für mich

eine große Freude, und ich konnte mit gutem Gewissen ja sagen.

Nach einer guten Vorbereitung durfte ich im sehr gut besuchten Festgottesdienst vom Samstag, 17. Januar 2015, das Versprechen als Mitarbeiterin ablegen.

Brigitte von Arx, OZ Beromünster



Ich, **Anne Marie Schütz**, aufgewachsen in Pruntut, hörte und las viel von Don Bosco. Ich bin begeistert von seinem Leben, seiner Liebe und seinem Wirken. Die Gottesdienste, die einmal im Monat durch P. Bruno Oegerli SDB bei uns stattfinden, haben mich dazu inspiriert und neugierig gemacht, mich näher auf Don Bosco einzulassen.

Die Antwort auf die Anfrage, bei den Salesianischen Mitarbeitern mitzumachen, fiel mir nicht schwer, und so durfte ich im Festgottesdienst vom 17. Januar das Versprechen als Salesianische Mitarbeiterin ablegen.

Anne Marie Schütz, OZ Beromünster

- ◇ -

Don Bosco-Fest in Benediktbeuern

Vor der grandiosen Kulisse der Loisachtaler Berge versammelte sich bei strahlendem Sonnenschein eine große Festgemeinde, die die Basilika bis fast auf den letzten Platz füllte, zum Gottesdienst zum Don Bosco-Fest im Jubiläumsjahr. Hauptzelebrant war der emeritierte Erzbischof von Salzburg, P. Dr. Alois Kothgasser SDB, am Altar assistiert unter anderem von Klosterdirektor P. Claudius Amann und P. Reinhard Gesing.

In seiner Festpredigt schlug Erzbischof Kothgasser zunächst einen Bogen vom Berufungstraum des 9-jährigen Bauernbuben Giovanni Bosco zu seinem Lebensmotto ‚Da mihi animas, cetera tolle!‘ und seinem Lebenswerk. Als Don Bosco nach vielen Schwierigkeiten der Zugang zu

Bildung und zur Priesterweihe gelangen war und er seine Ordensgemeinschaft gründete, richtete er sie am hl. Franz von Sales aus, dessen Eifer, aber auch dessen Sanftmut und Güte ihn beeindruckt hatten. Großes Augenmerk legte Don Bosco immer auf das Presseapostolat durch Zeitschriften und Bücher, stets in Treue zum Papst und zur Kirche.

Seine Pädagogik stellte er auf die drei Säulen Vernunft, Religion und Liebenswürdigkeit - **Vernunft**, denn wir müssen den Kindern und Jugendlichen gegenüber begründen, was wir ihnen bieten wollen, aber auch was wir verlangen, **Religion**, ohne die für ihn ein gelingendes Leben nicht möglich war, und **Liebenswürdigkeit**, in der wieder die Sanftmut und Güte Franz´ von Sales aufscheint. Das Leben Don Boscos war eine Einheit von Spiritualität, Pastoral und Pädagogik. Er selbst schrieb: „Ich bin immer vorangegangen, wie Gott es mir eingab und wie die Umstände der Zeit es erforderten.“ 1988 wurde er von Papst Johannes Paul II. als „Vater und Lehrer der Jugend“ gewürdigt.



Dann ging der Bischof auf die Tageslesung aus dem 34. Kapitel des Propheten Ezechiel ein, in der das Bild des Königs als Hirte Israels beschrieben wird. In diesem alttestamentlichen Text sind die Gleichnisse Jesu vom verlorenen Schaf und vom Guten Hirten bereits vorweg genommen. Ezechiels Schelte gegen die schlechten Hirten kommt heute zum Tragen beim Kampf gegen Korruption, Missbrauch und Ausbeutung. Letztlich ist es trotz aller unserer Bemühungen aber immer der Herr selbst, der sich um seine Schafe kümmert. Doch vertraut er auch uns als Hirtinnen und Hirten die Herde an.

Don Bosco schrieb 1883 in einem Brief: „Wenn wir eifrig für das wirkliche Glück unserer Jugendlichen sor-

gen, ... dürfen wir nie vergessen, dass wir Elternstelle an Ihnen vertreten. ... Leichter ist es, zornig zu werden, als zu ertragen. Ja ich sage, es ist bequemer für unsere Ungeduld und unseren Hochmut, zu strafen, als sie freundlich zu ertragen. Gebt acht, dass Euch niemand vorwerfen kann, Ihr liebet Euch durch heftige Gemütsbewegungen leiten. ... Wir wollen sie als Söhne betrachten und uns zu ihren Dienern machen.“ Diese Haltung könnte man mit vielen Beispielen aus dem Leben Don Boscos belegen. Seine Maxime war: Die Jugendlichen sollen nicht nur wissen, dass sie geliebt sind, sondern erfahren, dass sie geliebt werden.

Im Tagesevangelium wird die Frage an Jesus gestellt: „Wer ist im Himmelreich der Größte?“. Und sie wird von ihm beantwortet: „Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist dort der Größte.“ Also sind diejenigen gemeint, die umdenken, die so klein, so einfach, so offen, so ehrlich, so gerade, so vertrauensvoll werden können. Aber diese Kinder können manchmal auch dickköpfig und zornig sein. Doch im Wort Jesu: „Hütet Euch davor, einen von diesen Kleinen zu verachten.“ liegt der Grund, warum Don Bosco immer mit so viel Liebe und Ehrfurcht auf Kinder und Jugendliche zugeht.



Nach dem Festgottesdienst, der vom Studentenchor unter P. Josip Gregur schwungvoll und mit eindrücklichen Liedtexten umrahmt wurde, lud P. Amann zunächst zu einem kleinen Sektempfang in den Klosterkreuzgang, wo die Wanderausstellung über die Don Bosco-Familie aufgebaut war und das OZ der SMDB rührig dafür sorgte, dass keiner ohne ein gefülltes Glas blieb, und anschließend zu einem festlichen Mittagessen in den barocken Speisesaal ein, der die zahlreichen Gäste (annähernd 200) trotz enger Bestuhlung kaum fassen konnte.

Am Nachmittag führten dann ca. 35 Kinder und Jugendliche des Kinder- und Jugendchors Bichl zwischen (dem Aussehen nach) 3 und 17 Jahren unter der Leitung von Katharina Pössenbacher und Margit Klein im Allianz-Saal des Zentrums für Umwelt und Kultur das Musical „Ich lass´ Dich nicht im Regen steh´n“ von Reinhard Horn und Rüdiger Netz auf.

Obwohl alles wunderbar klappte und die Lieder, v.a. die Soloeinlagen der Darstellerin des Don Bosco und die eingestreuten englischen Songs „Love Is All Around“ von Wet Wet Wet, „The Rose“ von Bette Midler und „Heal the World“ von Michael Jackson, großen Applaus fanden, war an den vielen roten Backen der Sängerinnen und Sänger die Aufregung und der Stolz abzulesen, vor über 120 Gästen auftreten zu dürfen.



Nach dem Abschlusskaffee, der wiederum im barocken Speisesaal angeboten wurde und ein letztes Mal die Möglichkeit zum familiären Austausch und Beisammensein bot, ging es „gestärkt an Leib und Seele“ auf den Heimweg ins Württembergische.

Text und Fotos: Dr. Paul Klein, Birenbach
Foto des Chors: Mit freundlicher Genehmigung von Martin Blösl, Zentrum für Umwelt und Kultur

Bericht aus der Sitzung des Provinzrats (PR) vom 09.-11.01.2015 in München

Nach Gadheim/Würzburg und Berlin traf sich der neue Provinzrat zu seiner dritten Sitzung vom 09. bis 11.01.2015 in München.

Mit 10 cm Stacheldraht als Symbol für Grenzen in der Hand sollte sich zu Beginn der Sitzung am Freitag jeder Teilnehmer Gedanken darüber machen, wo seine eigenen Grenzen sind, wo er Grenzen überschritten hat und wo er andere ausgrenzte. Bevor wir zur Tagesordnung übergingen, konnte jeder Teilnehmer seine Gedanken zu dem Impuls niederschreiben oder mitteilen.

Wie immer gab es eine Vielzahl von Punkten, die wir besprechen und entscheiden mussten, wobei am Freitag vor allem über sieben Anträge auf Versprechen als SMDB abzustimmen war. Nach dem Vorlesen der Anträge und der Lebensläufe der Kandidaten(innen) wurden in der anschließenden Abstimmung alle Anträge angenommen.

Als weitere Punkte an diesem Abend wurde das Protokoll der letzten Sitzung in Berlin einstimmig angenommen. Luise Schwegler berichtete ausführlich vom Versprechen in Benediktbeuern. Es war sehr schön, so Schwegler, dass auch Studenten an dem Versprechen teilnahmen.

Viel Zeit für die Vorbereitung am Tag vorher hatte sich P. Gesing genommen, um die Teilnehmer am Versprechen mit dem Evangeliumstext des Tages auf den „großen Tag“ einzustimmen.

Weiterhin wurde an diesem Abend in einer ausführlichen Power-Point-Präsentation von Sebastian Fiechter die finanzielle Situation der SMDB dargelegt und der Haushaltsplan für das Jahr 2015 aufgezeigt. Ein Problem, so Fiechter, sei immer noch, dass einige der SMDBs nicht den Mitgliederbeitrag überweisen oder vergessen, dass der Mitgliedsbeitrag wieder fällig ist. Dies löste eine Diskussion aus, wie mit diesem Problem zu verfahren ist. Gegen 21:00 Uhr wurde von unserer Provinzkoordinatorin Ulrike Fedke die Sitzung beendet.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des 200. Geburtstags von Don Bosco. In einem feierlichen Akt im großen Festsaal des Salesianums,

mit zahlreichen Teilnehmern aus der Don Bosco Familie und den SDB wurden die Festlichkeiten eröffnet. Vorträge über das Leben von Johannes Bosco und der neue Film „Der Seiltänzer“ stellten das Leben und Wirken Don Boscos gestern und der Salesianer heute dar. Dass die Mitglieder des Provinzrates an diesem Ereignis teilnahmen, war selbstverständlich. Nach diesem ereignisreichen Tag wurde die Sitzung des PRs erst nach dem Abendessen fortgesetzt.

Einer der wichtigsten Besprechungspunkte war die Vorbereitung des Ortsrätetreffens vom 01.-03.05.2015 in Jünkerath. Zu diesem Treffen sollen die Einladungen bis Mitte Februar verschickt werden. „Was heißt es, im Geiste Don Boscos an die Ränder der Gesellschaft zu gehen?“ und/oder „Die Familie im Wandel der Zeit“ wurden als Thema für das Ortsrätetreffen vorgeschlagen. Für das zuletzt genannte Thema würde P. Gesing versuchen, Prof. Dr. Lechner als Referenten zu gewinnen. Neben diesen Schwerpunktthemen und den allgemeinen Besprechungspunkten soll aber der gemeinsame Austausch untereinander und das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommen. Alle Ortszentren, auch die, die nicht kommen können, werden gebeten, ihre Aktivitäten schriftlich zum Aushängen einzuschicken. Weiterhin soll in Jünkerath der Haushaltsplan verabschiedet werden, wobei die Ortsräte eine Übersicht über Einnahmen und Ausgaben bekommen werden.

Weitere Tagesordnungspunkte, die diskutiert wurden, waren das Jubiläumsjahr zum 200. Geburtstag Don Boscos und die Umsetzung in den OZ. Das Familienwochenende in Jünkerath wurde abgesagt, da laut Diakon Nenno nur 11-12 Mitglieder aus den OZ daran Interesse zeigten.

Im weiteren Verlauf des Abends zeigte Monika Hoffmann noch die neue Homepage der SMDB, erläuterte Änderungen, Ergänzungen und Neues. Ein gemütliches Beisammensein bei einem Glas Wein und Bier im „Keller“ beendete den Samstagabend.

Der Sonntag begann sehr früh mit der Laudes und dem Frühstück, bevor es wieder in den Besprechungsraum ging, wo P. Gesing als erstes über die Aktivitäten der SDB und der Don Bosco Familie berichtete: Er erwähnte den Brief von Papst Franziskus zum Jahr der Orden, wobei

auch ein Abschnitt den Laien gewidmet war, das vorhandene Informationsmaterial zum Jubiläum Don Boscos, das angefordert werden kann, und die Bitte an die in den Gemeinden für die Jugendarbeit Verantwortlichen, auf die Aktivitäten der SDB hinzuweisen, zum Beispiel auf „Come to Don Bosco“ (www.come-to-bosco.eu), Jugendtreffs usw.. Des Weiteren dankte P. Gesing allen, die im Gebet die Ordensgemeinschaften mittragen.

Mit Informationen über Personen, die sich auf die Priesterweihe vorbereiten, und dem Sachstand über die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der Kirche schloss P. Gesing seine Ausführungen, wobei er betonte, dass der Schutz der Kinder und Jugendlichen ihm ein sehr großes Anliegen ist.

Mit einer Übersicht über zukünftige Termine (Ulrike Fedke), einem stimmungsvollen Gottesdienst mit P. Gesing und Provinzial P. Josef Grüner und einem guten Mittagessen wurde die Provinzratssitzung beendet.

Diakon Manfred Nenno, OZ Pfaffendorf

Unsere Verstorbenen im vergangenen Jahr

im Rückblick auf das Jahr 2014 möchten wir in herzlichem Gebet der heimgegangenen Mitglieder unserer Gemeinschaft gedenken:

Juliane Wagner * 01.04.1932 + 07.01.2014
aus dem OZ Rotenberg

Agathe Schmitz, * 17.07.1925 + 28.08.2014
aus dem OZ Essen



Wir sind dankbar, dass es sie gab, dass sie Teil unseres Lebens und unserer Gemeinschaft waren.

Hinweise auf kommende Veranstaltungen

Mai:	01.-03.	Ortsrätetreffen in Jünkerath
	08.-10.	Begegnung mit SMDB in Straßburg
	14-17.	Wallfahrt mit dem OZ Beromünster
	16.	Formungstag in Velbert
	28.-01.06	Turinfahrt
Juni:	13.06	Formungstag in Buxheim
	20.06.	Formungstag im Pfarrheim Malsch
	27.06.	Formungstag in Chemnitz
Juli:	03.-05.	Provinzratssitzung in Buxheim
August	16.	200. Geburtstag von Don Bosco
	31.-7.9.	Familienfreizeit in Rimsting
September:	16.-20.	Turinfahrt (Bayrisches Pilgerbüro)
Oktober:	16.-18.	Provinzratssitzung in Chemnitz
	23.-25.	Besinnungswochenende in Rimsting
	26.-30.	Arbeitswoche in Rimsting
November:	05.-08.	Exerzitien der Don Bosco Familie in Buxheim

Weitere Details entnehmen Sie bitte dem gelben Einlegeblatt aus Heft 3/2014.

- ◇ -

Diakonenweihe von Carlo Gaddam SDB am 26.10.2014

An manchen Tagen wird Gottes Fügung deutlich.

Als wir beide, in Vorbereitung auf die Aufnahme in die Vereinigung der SMDB, unsere jährliche Exerzitienwoche im Kloster Benediktbeuern lebten, erfuhren wir, wie zufällig in einem Seitengespräch von Carlos Diakonenweihe am 26.10.14 in München. Wiederum wie zufällig hatten wir schon Monate vorher mit P. Gesing vereinbart, dass wir genau an die-

sen Tagen erneut aus dem hohen Norden anreisen wollten, um am Be-sinnungswochenende der SMDB in Rimsting teilzunehmen. Spontan entschieden wir nun, am Weihegottesdienst von Carlo teilzunehmen – denn, es gibt keine Zufälle!

Der Himmel über München strahlte und schon beim Ankommen war zu spüren: da gibt es ein Fest des Glaubens und der Begegnung.

Ehemalige Mitstudierende von Carlo, SMDBs aus Benediktbeuern und München, salesianische Wegbegleiter aus der Ordensgemeinschaft in Benediktbeuern fanden sich ein, und auch Sarrath Parri SDB, Carlos indischer Mitbruder, der sich schon in der Vorbereitung auf die Pries-terweihe befindet, war als Diakon beim Weihegottesdienst zugegen und begleitete Carlo in diesen wichtigen Augenblicken.

In Konzelebration mit Provinzial P. Josef Grüner und P. Reinhard Ge-sing wurde Carlo vom Provinzial für das Diakonatsamt empfohlen und emp-fing von Weihbischof Heinrich Timmerevers aus Münster die Weihe.

Und dann feierte noch die Pfarrei St. Wolfgang ihr Pfarrfest und lud die salesianische Gemeinschaft und alle Mitfeiernden zu einem gemeinsa-men Fest ein – da strahlten der Glaube und der Geist Don Boscos aus und ließen Träume wahr werden.

Kirchenmusikalisch auf höchstem Niveau begleitet gab es auch hier ein gelebtes Miteinander von Instrumenten, Chor und Gemeinde.

Der von Bischof Timmerevers in seiner Predigt geäußerte Wunsch, das Evangelium Jesu Christi möge in Carlo wirken und sich ausbreiten, so dass er im diakonischen Dienst für die ihm Anvertrauten zum Segen werde, bringt treffend zum Ausdruck, was auch wir als periphere Beglei-ter von Carlos Entwicklung in Benediktbeuern erahnen durften – da ist ein Mann mit einer tiefen Offenheit für das Wirken des Wortes Gottes mit und in ihm!

Wir wünschen Carlo auf seinem Entwicklungsweg und in seinem diako-nischen Dienst Gottes Segen und verbleiben im Gebet verbunden.

Reinhold und Ina-Elisabeth Kunzmann, Bad Malente

2015 - Jahr des geweihten Lebens

Hinführung

Liebe Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Papst Franziskus hat das Jahr 2015 zum „Jahr des geweihten Lebens“ (= Ordenslebens) erklärt. Es begann am Christkönigssonntag 2014 und endet am 2. Februar 2016, dem Fest der Darstellung des Herrn. Das Jahr soll eine Gelegenheit für alle Ordensleute sein, ihre spezifische Berufung zu vertiefen und zu erneuern. Zugleich soll es die ganze Kirche auf die Bedeutung der Sendung der Ordenschristen aufmerksam machen und die Geschwisterlichkeit unter den verschiedenen Berufungen stärken. Äußerer Anlass für dieses Jahr sind auch die runden Geburtstage dreier großer Ordensgründer: der hl. Theresia von Avila (1515-1582), die zusammen mit Johannes vom Kreuz die unbeschuhten Karmeliten und Karmelitinnen begründete, des hl. Philipp Neri (1515-1595), des Gründers des Oratoriums, und des hl. Johannes Bosco (1815-1888), des Gründers der „Gesellschaft des hl. Franz von Sales“ und der „Töchter Mariä Hilfe der Christen“. Das Zusammentreffen der Jubiläen dieser drei großen Gründergestalten ist für uns auch insofern bemerkenswert, als Theresia von Avila zu den besonderen Patroninnen der Don Bosco-Schwestern zählt und Philipp Neri eines der prägendsten Vorbilder Don Boscos war.



Zur Eröffnung des Jahres der Orden hat der Papst am 21. November 2014 auch ein Apostolisches Schreiben geschickt, in dem er die Ziele skizziert hat, die ihm mit diesem Jahr am Herzen liegen. Im dritten Teil mit dem Titel „Die Horizonte des Jahres des geweihten Lebens“ wendet er sich auch an die Laien, die mit den verschiedenen Ordensgemeinschaften ihre Spiritualität teilen, und an die ganze Kirche. Nach dem Apostel Paulus dürfen wir uns die Kirche wie einen lebendigen Leib mit

vielen Gliedern vorstellen, in dem alle miteinander verbunden sind. Darum hat das „Jahr des geweihten Lebens“ auch eine Bedeutung für uns alle. Ich möchte dazu einladen, die folgenden Abschnitte zu lesen und die darin zum Ausdruck kommenden Anregungen aufzugreifen. Dabei dürfen wir sehr dankbar sein für alles, was im Sinne des Papstes in der Don Bosco-Familie schon gewachsen ist.

P. Reinhard Gesing SDB

Die Horizonte des Jahres des geweihten Lebens

1. Mit diesem meinem Schreiben wende ich mich, über die geweihten Personen hinaus, *an die Laien, die mit ihnen die Ideale, den Geist und die Sendung teilen*. Einige Ordensinstitute haben diesbezüglich eine alte Tradition, andere eine jüngere Erfahrung. Tatsächlich gibt es im Umkreis jeder Ordensfamilie wie auch der Gesellschaften apostolischen Lebens und selbst der Säkularinstitute eine größere Familie, die „charismatische Familie“. Diese umfasst mehrere Institute, die das gleiche Charisma haben, und vor allem christliche Laien, die sich berufen fühlen, gerade in ihrem Laienstand an derselben charismatischen Wirklichkeit teilzuhaben.

Ich ermutige auch euch Laien, dieses *Jahr des geweihten Lebens* als eine Gnade zu erleben, die euch die empfangene Gabe mehr zu Bewusstsein führen kann. Feiert es mit der ganzen „Familie“, um gemeinsam zu wachsen und auf die Rufe des Geistes in der heutigen Gesellschaft zu antworten. Bei einigen Gelegenheiten, wenn die geweihten Mitglieder verschiedener Orden sich in diesem *Jahr* untereinander treffen, richtet es so ein, dass auch ihr zugegen seid als Ausdruck der *einen* Gabe Gottes. So werdet ihr die Erfahrungen der anderen charismatischen Familien und der anderen Laiengruppen kennen lernen und euch gegenseitig bereichern und unterstützen.

2. Das *Jahr des geweihten Lebens* betrifft nicht nur die geweihten Personen, sondern die gesamte Kirche. So wende ich mich an das *ganze Volk Gottes*, dass es sich des Geschenkes immer bewusster werde, das in der Gegenwart vieler Ordensfrauen und -männer besteht; sie sind die Erben großer Heiliger, welche die Geschichte des Christentums bestimmt haben. Was wäre die Kirche ohne den heiligen Benedikt und

den heiligen Basilius, ohne den heiligen Augustinus und den heiligen Bernhard, ohne den heiligen Franziskus und den heiligen Dominikus, ohne den heiligen Ignatius von Loyola und die heilige Teresa von Avila, ohne die heilige Angela Merici und den heiligen Vinzenz von Paul? Man könnte die Aufzählung fast unbegrenzt fortsetzen, bis zum heiligen Johannes Bosco und der seligen Teresa von Kalkutta. Zu Recht betonte der selige Papst Paul VI.: » Ohne dieses konkrete Zeichen bestünde die Gefahr, dass die Liebe, welche die Kirche beseelt, erkaltet, das heilbringende Paradox des Evangeliums entschärft wird, das „Salz“ des Glaubens sich auflöst in einer Welt, die immer mehr der Säkularisierung verfällt « (*Evangelica testificatio*, 3).

Ich lade also alle christlichen Gemeinden ein, dieses Jahr vor allem als einen Dank an den Herrn zu leben und dankbar der Gaben zu gedenken, die wir durch die Heiligkeit der Gründer und Gründerinnen und durch die Treue so vieler Ordensleute zu ihrem Charisma erhalten haben und immer noch erhalten. Ich lade euch alle ein, euch um die geweihten Personen zu scharen, euch mit ihnen zu freuen, ihre Schwierigkeiten zu teilen und im Rahmen des Möglichen mit ihnen zusammenzuarbeiten für die Fortsetzung ihres Dienstes und ihres Werkes, die letztlich der ganzen Kirche gehören. Lasst sie die Liebe und die Herzlichkeit des ganzen christlichen Volkes spüren.

Ich preise den Herrn für das glückliche Zusammentreffen des *Jahres des geweihten Lebens* mit der Synode über die Familie. Familie und geweihtes Leben sind Berufungen, die Reichtum und Gnade für alle bringen, Räume der Humanisierung im Aufbau lebendiger Beziehungen, Orte der Evangelisierung. Man kann sich gegenseitig helfen.

(...)

Aus dem Vatikan, am 21. November 2014, dem Fest der Darstellung der Allerseligsten Jungfrau Maria

Franziskus

Tage der Spiritualität der Salesianischen Familie in Rom

Zum 33. Mal fanden Anfang des Jahres die „Tage der Spiritualität der Salesianischen Familie“ statt. Über 300 Mitglieder der inzwischen 30 Gruppen der Don Bosco Familie waren aus der ganzen Welt vom 15.-18. Januar 2015 ins Salesianum nach Rom gekommen, um sich mit dem Jahresleitgedanken des Generaloberen Don Artime „Wie Don Bosco: mit den Jugendlichen, für die Jugendlichen!“ zu beschäftigen. Dabei war das Tagesprogramm geprägt durch Gebet, gemeinsamen Gottesdienst und Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen. Die Atmosphäre lässt sich mit Worten kaum wiedergeben. Einen Eindruck kann man mittels der kurzen Tageszusammenfassungen im Internet gewinnen¹.

Der erste Tag stand unter der Überschrift „Wie Don Bosco: ein Charisma der Evangelisierung“. Nach dem Ankommen, einem gemeinsamen Gottesdienst, den Begrüßungsworten des Generaloberen und einem gemeinsamen Gebet beschäftigten sich die drei Vorträge noch einmal zusammenfassend mit den Themen Geschichte, Pädagogik und Spiritualität der drei Vorbereitungsjahre auf das diesjährige Jubiläumsjahr. Abends wurde zunächst ein Video präsentiert, das die Don Bosco Familie vorstellt².

Dann erläuterte der junge Künstler des Plakats des diesjährigen Jahresleitgedanken sein Bild. Das in Bau befindliche Gebäude stehe für die Wirklichkeit der Jugendlichen, die auch noch nicht fertig ist, aber auch für ihre prekäre Situation und die Herausforderungen, die viele Jugendlichen heute leben müssen. Die Jugendlichen seien die Erbauer einer neuen Welt und können nicht sich selbst überlassen werden. Don Bosco befindet sich an diesem riskanten Ort mitten unter ihnen. Auch nach 200 Jahren ist Don Bosco immer noch bereit, die Jugendlichen in ihrem Alltag zu treffen, auch wenn dies bedeutet, sich in eine Wirklichkeit zwischen Himmel und Erde zu begeben, in der es keinen festen Punkt mehr gibt, der ein Minimum an notwendiger Sicherheit bietet, um mit dem Leben zu beginnen. Don Bosco begleitet die Jugendlichen und ist bereit, zusammen mit ihnen die Welt herauszufordern. Dabei wird er

¹ <http://vimeo.com/117467438>; <http://vimeo.com/117468159>;
<http://vimeo.com/117468354>

² <http://vimeo.com/117467140>; bei youtube Stichwort: Famiglia Salesiana 2015, auch in anderen Sprachen verfügbar.

unterstützt durch die Don Bosco Familie, die von einem Salesianer, einer Don Bosco-Schwester und einem Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos repräsentiert wird.

Zu Beginn des zweiten Tages (Tagesmotto: „Wie Don Bosco: mit den Jugendlichen“) wurde nach dem gemeinsamen Gebet ein Video mit verschiedenen Aussagen von Jugendlichen aus der ganzen Welt darüber, was Don Bosco für sie bedeutet, gezeigt. Daran schloss sich die Vorstellung des aktuellen Jahresleitgedanken durch den Generaloberen an. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Gebets und des gemeinsamen Austauschs. Bei einer gestalteten Rosenkranzprozession wurden Ereignisse aus dem Leben Don Boscos in Beziehung zu verschiedenen Rosenkranzgeheimnissen gestellt. Ein besonderer Moment dieses Tages war die sich anschließende Gruppenarbeit zu dem Oberthema „Unterwegs mit Maria, Don Bosco und der heutigen Jugend“. Dabei war ich der französischsprachigen Gruppe zugeteilt, die nur sieben Mitglieder hatte, was den Austausch besonders intensiv werden ließ. Nach einer Vorstellungsrunde, bei der wir auch über die „Geburtsumstände“ unserer jeweiligen salesianischen Berufung berichteten, beschäftigten wir uns mit verschiedenen Fragen zum Thema. Alle Gruppen hatten weiterhin die Aufgabe, einen Teil eines „Credos der Don Bosco Familie“ zu formulieren, welches am Sonntag während der Abschlusszeremonie gemeinsam gesprochen wurde. Freitagabend sahen wir dann noch in einer salesianischen Einrichtung in Cinettä ein Musical, welches von den Postnovizen aufgeführt wurde, die am Philosophischen Salesianischen Institut von Nave (Provinz Brescia) studieren. Im Mittelpunkt des Musicals stand das Buch von Johannes Bosco „Il giovane provveduto“. Dabei ging es inhaltlich vor allem um den richtigen Umgang mit der Zeit. Der Generalobere betonte anschließend in seiner Ansprache zur Guten Nacht, wie wichtig für die Don Bosco Familie Theater, Musik, Tanz und Spiel bei der Erziehung der Jugendlichen seien. Bei seinem Dank für die Darsteller stellte er fest, dass Tanz und Gesang Charakterzüge des salesianischen Charismas seien.

Am Samstag gab es mehrere Vorträge zum Thema „Wie Don Bosco: für die Jugendlichen“, die an aktuellen Beispielen die Tätigkeiten der Don Bosco Familie für Jugendliche vorstellten. Berichtet wurde aus Argentinien, Spanien und Deutschland. In einem weiteren Vortrag wurde ein beeindruckendes Plädoyer für eine religiöse Erziehung und Evangelisierung unter dem Titel „Nehmt denen, denen alles genommen wurde, Gott

nicht weg“ gehalten. Ein letzter Beitrag stellte die geistliche Gemeinschaft „Canção Nova“ vor, die vor allem mit Hilfe der neuen Medien und sozialer Kommunikationsmittel evangelisiert. Sie war auch für die Videozusammenschnitte der einzelnen Tage verantwortlich. Abends gab es dann einen Bunten Abend mit verschiedenen Beiträgen.

Das Leitthema des Sonntags hieß: „Mit Don Bosco, in Gottes Plan eingebunden“. Nach dem Gottesdienst mit einer Predigt des Generaloberen begann die Abschlussveranstaltung. In ihrem Rahmen wurde auch das am Freitag erarbeitete „Credo der Don Bosco Familie“ gemeinsam gesprochen. Zu Beginn seiner Schlussansprache betonte der Generaloberer Don Ángel Artime, dass seiner Meinung nach der Inhalt dieser Rede noch wichtiger werden könne als der Jahresleitgedanke, da sie ein Programm enthalte, in dem wir alles wirklich Wichtige für das aktuelle Sessenum der Don Bosco Familie finden. Hierbei handle es sich um eine erste Präsentation seiner Gedanken, die im Nachgang noch genauer zu fassen seien, damit es wirklich ein Programm für die Don Bosco Familie werde, in dem sich jede Gruppe das für sie Wichtige unterstreichen könne. Der Generaloberer stellte dann in sechs Punkten die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen für das Charisma der Don Bosco Familie heraus:

1. Unser Erbgut muss wie jenes von Don Bosco in Jesus zentriert bleiben.
2. Die charismatische Vorliebe für die Jugendlichen, vor allem für die Ärmsten
3. Aus Treue zum Charisma: die Jugendlichen evangelisieren
4. Teilhabe am Geist und an der Sendung Don Boscos innerhalb der Don Bosco Familie und mit den Laien
5. Die missionarische Dimension unserer Familie als Treuegarantie zu einem authentischen Charisma Don Boscos
6. Keine Macht und Stärke, sondern Dienst in Demut

Als Salesianische Mitarbeiterin Don Boscos durfte ich für die Region Mitteleuropa West an diesen Tagen teilnehmen. Am Samstag nach dem Mittagessen gab es ein kurzes SMDB-Treffen mit der Weltkoordinatorin Noemi Bartola und den Weltdelegierten Don Casti und Schwester Leslye. Dabei waren u.a. SMDB aus Italien, Kroatien, Polen, Weißrussland, Uruguay, Brasilien, Österreich, Deutschland, Slowakei, Ukraine,

Belgien-Nord und den Niederlanden anwesend. Aufgrund der Zeit konnten sich die vertretenen Länder nur kurz vorstellen. Von den Vorstellungen ist mir vor allem folgendes in Erinnerung geblieben:

In der Slowakei gibt es über 1.000 SMDB.

In Polen sind viele junge Leute bei den SMDB. Meistens handelt es sich um Ehemalige der SDB oder der FMA, die einen Weg suchen, weiter eng mit der Don Bosco Familie verbunden zu sein. Der Delegierte Don Casti hat in dem Zusammenhang betont, dass der Übergang aus der Jugend- und der Ehemaligenbewegung der „normale“ Weg sei, SMDB zu werden.

In Brasilien, São Paulo, wird ausgelost, wer das Glück hat, an den Tagen der Salesianischen Spiritualität teilzunehmen.

Die Italiener haben ein Buch über die Geschichte der SMDB in Italien von ihren Anfängen bis zum 2. Vatikanischen Konzil verfasst, das bei Elledici veröffentlicht wird.

Aus unserer Region Mitteleuropa-West waren SMDB aus Deutschland, Österreich, Belgien-Nord und den Niederlanden anwesend. Ich kann jedoch nicht ausschließen, dass noch weitere Provinzen unserer Region vertreten waren, da es schwierig ist, sich bei der enormen Teilnehmerzahl zu entdecken, und nicht alle zu dem Treffen gekommen waren (Es gab leider keine Teilnehmerliste.).

Die Teilnahme an diesen Tagen war für mich eine außergewöhnliche Erfahrung, die mich menschlich und spirituell sehr bereichert hat. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte und möchte eine/n jede/n von Euch ermuntern, wenn sie/er diese Gelegenheit hat, an den Tagen teilzunehmen. Wobei ich nicht verschweigen möchte, dass Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil sind, da z.B. die Vorträge nicht ins Deutsche übersetzt waren und es Simultanübersetzungen „nur“ für Englisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch gab.

Falls Ihr noch Fragen habt oder Interesse an einem der Vorträge besteht, bitte ich Euch, Euch einfach beim Provinzrat zu melden.

Barbara Klose, OZ Chemnitz

Credo der Don Bosco Familie

Ich glaube an Gott, den Vater,

der am Ursprung meines Lebens steht und
der mich jeden Tag dazu einlädt, jungen Menschen Vater und Mutter zu
sein
und mit liebevoller Aufmerksamkeit über die Schöpfung zu wachen.

Ich glaube an Jesus Christus, den guten Hirten,

dem ich in den armen und bedürftigen jungen Menschen begegne
und der mich ruft, die Freude des Evangeliums
und die apostolische Nächstenliebe
in der erzieherischen Sendung zu leben.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

den liebenden Lebenshauch, gegenwärtig in jedem Menschen,
der in mir fortwährend die Bereitschaft erneuert,
den Nächsten zu dienen und alle ohne Ausnahme zu lieben.

Ich glaube, dass die Kirche,

Gemeinschaft der Kinder Gottes,
die sich Brüder und Schwestern wissen,
bei den Ärmsten beginnend die Frohe Botschaft verkündet
und die Freude der Auferstehung bezeugt.

Ich glaube, dass es in der einen Welt

durch Dialog, Vergebung und Gemeinschaft
möglich ist,
gemeinsam Frieden zu schaffen
unter der Führung unserer Mutter und Lehrerin Maria

Ich glaube, dass die Familie,

Wiege des Lebens und der Liebe,
ein bevorzugter Ort unseres Gebets, unserer Treue und unseres Engagements
für ein freudiges Zeugnis in unserem Umfeld ist.

Ich glaube, dass sich in den Kindern und Jugendlichen

die Güte und Zärtlichkeit Gottes widerspiegelt.

Sie sind als Geschenk anzunehmen und auf dem Weg der Heiligkeit durch glaubwürdige Zeugen, die ihre Berufung mit erzieherischer Leidenschaft leben, zu begleiten.

**Ich glaube, dass die Don Bosco Familie
in diesem gemeinschaftlichen Geist
in der Einheit und Verschiedenheit ihrer Berufungen
sich bildet, denkt, arbeitet und betet
für das Heil der jungen Menschen.**

- ◇ -

**2. Regionalkongress der SMDB Region Mitteleuropa West
vom 06.-09. November 2014 in Benediktbeuern**

Zusammen mit Ulrike Fedke, Barbara Klose (beide OZ Chemnitz), Luise Schwegler (OZ Buxheim) und dem Ehepaar Zöllner (OZ Mannheim) durfte ich am 2. Regionalkongress als Delegierte für die Deutsche Provinz teilnehmen. Da ich die Arbeit der SMDB bisher nur auf Provinzebene kannte, wurde dieses Treffen für mich zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Versammelt hatten sich neben uns Teilnehmer aus Frankreich, Österreich, England, Belgien-Nord und Belgien-Süd, die Weltkoordinatorin Noemi Bertola sowie die beiden Weltdelegierten Don Giuseppe Casti SDB und Sr. Leslye Sandigo FMA.

Der Kongress startete am Donnerstagabend mit der Begrüßung durch die Regionalkoordinatorin Marie-José Kandel und der Weltkoordinatorin Noemi Bertola. Sie ermunterte uns, „den Traum Don Boscos weiterzuträumen als seine Töchter und Söhne!“ Was ist dabei unsere Mission (Auftrag)?

- als SMDB erzieherische Präsenz in unseren Strukturen und Freude bringen

- SMDB glauben an das Gute im Menschen, insbesondere im jungen Menschen
- SMDB leben für junge, arme und verlassene Menschen, aber auch mit einem missionarischen Geist
- ein Lebensstil voll Liebe, Freundschaft und Familiarität
- Jeden spüren lassen, dass wir ihn lieben

Als SMDB möchten wir die Idee konkretisieren, junge Menschen dahin zu begleiten, gute Christen und ehrliche Staatsbürger zu werden.



In ihren Grußworten dankten Don Giuseppe Casti SDB und Sr. Leslye Sandigo FMA (Bild) der scheidenden Welträtin Marie-José Kandel.

Anschließend stellten sich die einzelnen Provinzen vor. Es war sehr interessant zu hören, wie das SMDB-Sein in den verschiedenen Provinzen erlebt und gelebt wird.

Mit dem Wort zur Guten Nacht verabschiedete uns Don Casti für diesen Tag.

Nach dem Gebet am nächsten Morgen stellte Marie-José Kandel den noch amtierenden Regionalrat vor und zog Bilanz für die Region Mitteleuropa West: Insgesamt gibt es 81 Ortszentren mit 1156 Mitgliedern. Die Region erlebte seit 2009 eine Festigung. Die Zusammenarbeit mit den Provinzen klappte gut und es gab eine spürbar bessere Koordination mit dem Weltrat über den Regionalrat.

Anschließend folgte der unvermeidliche Finanzbericht des Verwalters Hermann Zöller.



Danach ging es an die Gruppenarbeit. Das Thema war: "Bindungen durch Kommunikation knüpfen". Was muss geschehen oder verbessert werden, damit die Kommunikation zwischen Ortsrat – Provinzrat - Regionalrat – Weltrat gut funktioniert? Was erwarten wir von diesen Bindungen?

Ich hatte das Glück, in einer Gruppe zu landen, in der Teilnehmer aus allen Regionen vertreten waren, was die Arbeit unwahrscheinlich interessant gestaltete. Unser Gruppenleiter und Sprachgenie Jan Daems pendelte bei der Übersetzung mühelos zwischen französisch, englisch und deutsch hin und her - verblüffend!

Nachdem die Ergebnisse ausgewertet waren, gab es diverse Berichte aus den Provinzen zu dem bereits vorgegebenen Thema: "Was hat sich in den Provinzen und Ortszentren während der 3 Vorbereitungsjahre auf das Jubiläum Don Boscos geändert? Was ist versucht worden? Was ist gelungen oder was hat nicht geklappt? Welche Erkenntnisse für die Zukunft können wir daraus ziehen?"

Im Anschluss daran präsentierte Don Giuseppe Casti die neue Regel.

Diese Regel ist:

- Charta der Identität; ein Lebensbuch; ein kostbarer Schatz; ein Bibelprojekt
- ein Dokument in 2 Teilen: Statuten (Sein) und Ausführungsbestimmungen (Tun)
- Die Regel hat Geist: sakramental (christlich), charismatisch (salesianisch) und spezifisch (Mitgliedschaft)
- Die Regel hat Familiengeist: Vereint zu einem Herzen und einer Seele; Die eigene Berufung und das eigene Apostolat werden durch sie unterstützt.
- Die Regel hat den Geist der Mitverantwortung: Zeugen im Leben zu sein; Familiarität

- ein Projekt: Die Seligpreisungen der Bibel zu leben; Ein Projekt, das durch das eigene Leben sichtbar wird, das danach strebt, das Himmelreich präsent zu machen.

In der anschließenden Diskussion wurde hinterfragt: Ist das salesianische Charisma nur in der katholischen Kirche präsent? Antwort: Es gibt Elemente, die bei den Protestanten nicht anerkannt werden (Papst, Marienverehrung...). Sie können gerne etwas zusammen mit uns tun, aber eine fundamentale Berufung ist nicht möglich. Es können auch nicht-katholische Christen an einer salesianischen Gruppe teilnehmen, um vom salesianischen Geist zu leben, aber kein Versprechen ablegen. Bei den geschiedenen Wiederverheirateten heißt es abzuwarten, wie weiter entschieden wird.

Die Spiritualität Don Boscos ist vom katholischen Christentum getragen; ohne dies ist sie schwer zu verstehen.

Zum Ausklang dieses erfüllten Tages waren alle SDB, FMA und SMDB vor Ort zu einem Familienabend eingeladen.

Am Samstagmorgen hielt uns Prof. Dr. Martin Lechner einen Vortrag mit anschließender Gruppenarbeit mit dem Titel: "Auch die Ehe gibt es noch".

Nach der Mittagspause und einer Führung durch das Kloster Benediktbeuern für Interessierte schritten wir zur Wahl des neuen Delegierten in den Weltrat. Von der Region Belgien-Süd wurde Franz Defaut vorgeschlagen, der dann auch mit 32 Stimmen gewählt wurde. Auf Jan Dams entfielen 8 Stimmen, auf Terese Brughmans 1 Stimme.

Die Region Belgien Süd stellte den neuen Weltrat in einer kurzen Biografie vor: Franz Defaut ist 59 Jahre alt, verheiratet, hat 2 Kinder und 3 Enkelkinder. Im jetzigen Ruhestand hat er immer im Dienst an den Menschen gearbeitet. Er hatte ein politisches Amt in der Ortswohlfahrt und war Gewerkschafter.

Besonders liebt er den hl. Franz von Sales. Er nährt und speist durch ihn seinen Glauben und sein Vertrauen. Don Bosco gibt ihm Kraft zum Kämpfen, zeigt ihm den Pfad und stützt dadurch seine Präsenz. Seine

Frau Marie-Dominique ist für ihn wie das Echo des gesunden Menschenverstandes. Durch sie lernte er Don Bosco kennen. Sie war Lehrerin an einer Don Bosco-Schule. Beide legten am 24.05.1985 ihr Versprechen ab. Franz Defaut war Orts- und Provinzkoordinator bis 2013. Derzeit ist er für Animation und Webspaces kooptiert in den Provinzrat.

Ein wichtiger Satz des hl. Franz von Sales für das Leben von Franz Defaut lautet: "Der Glaube ist ein Strahl des Himmels, der uns in allen Dingen zu Gott führt und alle Dinge in Gott sehen lassen kann."

Am Sonntag stellte er sich selbst in einer kurzen Ansprache vor, die als Grußwort in dieser Ausgabe des ‚SMDB unterwegs‘ abgedruckt ist.

Nach der Teilnahme an der Benediktbeurer Leonhardi-Prozession, einem gemeinsamen Gottesdienst und dem Mittagessen verabschiedeten sich die Teilnehmer.



Der neue Regionaldelegierte Franz Defaut im Gespräch mit Don Casti

Für mich waren es erfüllte, lehrreiche, arbeitsreiche und segensreiche Tage mit vielen neuen Kontakten in der Don Bosco Familie.

Gerne würde ich beim nächsten Regionalkongress wieder dabei sein!

Margit Rundbuchner, OZ Benediktbeuern

Philipp

Kriegel

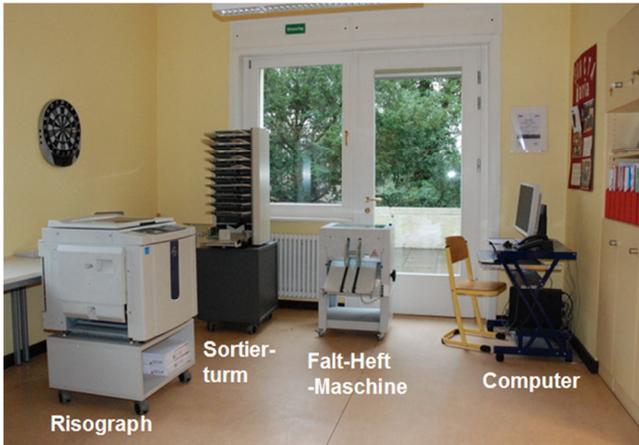
Wer druckt die SMDB-Hefte und wie geht das vor sich?



Wir sind die WAT-Gruppe Druck/Papier der Sancta-Maria-Schule der Hedwigschwestern in Berlin. WAT bedeutet „Wirtschaft Arbeit Technik“. Das ist ein Unterrichtsfach für die Schüler der Klassen 10 im Bereich Lernen und

der Klassen A10 und AB im Bereich Geistige Entwicklung. Zusammen sind wir 14 Schülerinnen und Schüler. Wir arbeiten am Mittwoch und am Freitag für jeweils drei Unterrichtsstunden zusammen.

FLORIAN



Außer den SMDB-Heften drucken wir noch die Pfarrbriefe für eine Berliner Pfarrgemeinde und den RasKu, die Schülerzeitung der Sancta-Maria-Schule der Hedwigschwestern. „RasKu“ bedeutet Rasender Kurier. Außerdem drucken wir z. B. Liederhefte für die Gottesdienste

in der Schule, Ordner für das Betriebspraktikum und viele andere Unterlagen, die in unserer Schule gebraucht werden. Wir reden auch über die Geschichte des Papiers, stellen Fensterschmuck aus Papier her usw.

Zum Drucken der SMDB-Hefte benutzen wir einen Risographen. Der sieht fast so aus wie ein großer Fotokopierer, arbeitet aber anders und

ist viel schneller als ein Fotokopierer. In einer Minute kann der Risograph etwa 110 DIN-A4-Seiten schwarz-weiß bedrucken.



Die Druckvorlagen für die SMDB-Hefte bekommen wir als E-Mail. Wir können den Computer mit dem Risographen verbinden und die Daten direkt in den Drucker schicken. In zwei Durchgängen werden die Vorderseite und die Rückseite der Blätter bedruckt.

Die auf beiden Seiten bedruckten Blätter müssen dann sortiert werden, damit sie im fertigen Heft in der richtigen Reihenfolge liegen. Zum Sortieren benutzen wir ein anderes Gerät, den Sortierturm. Wenn das fertige Heft aus mehr als zehn DIN-A4-Blättern besteht, sortieren wir die übrigen Blätter mit der Hand dazu.

Die fertig sortierten Blätter im Format DIN-A4 werden in der Falt-Heftmaschine auf die Größe DIN-A5 gefaltet und mit zwei Klammern zusammengeheftet.

Jetzt sind die Hefte fertig. Damit sie zu Ihnen kommen können, verpacken wir sie in Briefumschläge oder Kartons in unterschiedlichen Größen. Diese versehen wir mit Adressaufklebern und bringen sie zur Post.

Später schreiben wir noch eine Rechnung für den Ausdruckauftrag.

Wie die Geräte, mit denen wir arbeiten, aussehen, zeigen die beigelegten Bilder.

Drucken macht uns Spaß! Wir freuen uns, auch weiter für Sie die SMDB-Hefte drucken zu dürfen.

Der Arbeitsbereich Druck/Papier der Sancta-Maria-Schule der Hedwigschwestern



Anmerkung der Redaktion: Ein Risograph erstellt aus digitalen Daten eine Masterfolie, die thermisch an den Stellen durchlöchert wird, an denen Farbe auf das Papier gebracht werden soll. Diese Folie wird auf eine rotierende Walze gespannt. Im Inneren der Walze befindet sich eine Farbpatrone. Durch die Rotation der Walze wird das Papier eingezogen und die Farbe durch die Folie auf das Papier gedruckt. Da die Farbe auf Ölbasis weder chemisch noch thermisch fixiert werden muss ist dieses Druckverfahren sehr schnell und hat auch ökologische Vorteile, da weder Ozonbelastung noch Tonerstäube anfallen.

Ja, der Winter ging zur Neige,
holder Frühling kommt herbei,
lieblich schwanken Birkenzweige,
und es glänzt das rote Ei.

Schimmernd weh'n die Kirchenfahnen
bei der Glocken Feierklang,
und auf oft betret'nen Bahnen
nimmt der Umzug seinen Gang.

Nach dem dumpfen Grabchorale
tönt das Auferstehungslied,
und empor im Himmelstrahle
schwebt er, der am Kreuz verschied.



So zum schönsten der Symbole
wird das frohe Osterfest,
dass der Mensch sich Glauben hole,
wenn ihn Mut und Kraft verlässt.

Jedes Herz, das Leid getroffen,
fühlt von Anfang sich durchweht,
dass sein Sehnen und auch Hoffen,
immer wieder aufersteht.



Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:

12. Juni 2015!

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

Verantwortlich i. S. d. P. : Ulrike Fedke, Lärchental 10, 09557 Flöha,
Tel.: 03726-713 728, E-Mail: ulrike.fedke@arcor.de

Redaktion: Margit Rundbuchner, Am Postanger 16, 83671 Benediktbeuern, Tel. 08857- 8586
E-Mail: mrundbuchner@gmail.com

Monika Hoffmann, E-Mail: monika_hoffmann@hotmail.de

Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
E-Mail: gerstenlauerklein@web.de

Ansprechpartner für die Homepage: www.smdb.donbosco.de:

Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,
Tel. 04471 9587920, E-Mail: smdb@holger-meyer.net

Artikel bitte an Margit Rundbuchner schicken!

Druck Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Salesianer Don Boscos, München
IBAN: DE 64 6705 0505 0033 3335 79
BIC: MANSDE66XXX
Verwendungszweck: SMDB-Zuwendung

Ein Hase sitzt auf einer Wiese,
des Glaubens, niemand sähe diese.

Doch, im Besitze eines Zeisses,
betrachtet voll gehaltenen Fleißes

vom vis-a-vis gelegnen Berg
ein Mensch den kleinen Löffelzweg.

Ihn aber blickt hinwiederum
ein Gott von fern an,
mild und stumm.

Christian Morgenstern

